

## Der frühe Herbst pulverisiert die Hirschstrecke

Die Bündner Jäger haben die günstigen Voraussetzungen genutzt. Auf der dreiwöchigen Hochjagd im September brachten sie so viele Hirsche zur Strecke wie nie zuvor. Ein erneuter Rekord wird bei der Anzahl Grünröcke, die auf die Sonderjagd gehen, verbucht. «Keinen Run» gab es auf die neu eingeführte Gästekarte.

► ENRICO SÖLLMANN

# D

Die Hirschpopulation in Graubünden gedeiht seit Jahren prächtig, im vergangenen Frühling waren es gut 16 500 an der Zahl – mit negativen Begleiterscheinungen für Schutzwald und Landwirtschaft. Vermehrt hat sich der Hirsch, weil er von vier milden Wintern in Folge profitierte. Die Fallwildzahlen sanken und die Tiere befanden sich im Frühling in besserer Kondition denn je und sorgten für viel Nachwuchs. Um Gegensteuer zu geben, lässt die Regierung nichts unversucht. So hob sie in diesem Jahr unter anderem erneut den Abschussplan für die Hochjagd im September von 5210 auf 5370 an.

### Dreierlei Gründe

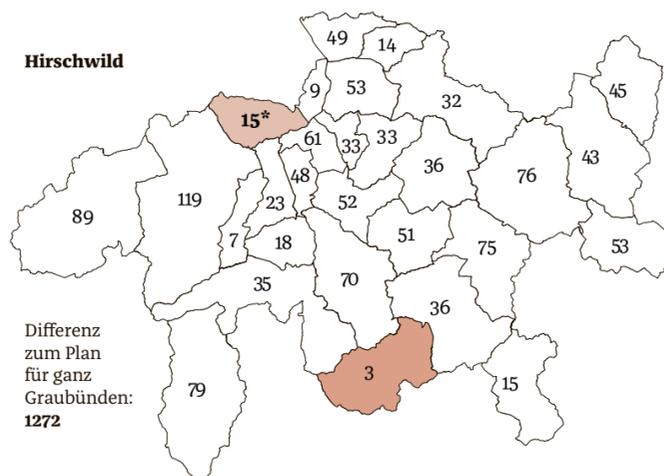
Die Vorgaben verfehlten die 5532 Jäger, darunter 230 Frauen, zwar, dennoch stellten sie einen neuen Rekord auf. Sie schossen 4838 Hirsche und damit so viele wie noch nie, wie das kantonale Amt für Jagd und Fischerei gestern mitteilte. Jagdinspektor Georg Brosi findet demnach auch anerkennende Worte für die Leistung der Jägerschaft. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis.» Zum Vergleich: 2016 lag die Zahl geschossener Hirsche während der Hochjagd bei 3502. Insgesamt wurden letztes Jahr 5441 Tiere erjagt, wobei während der Sonderjagd und durch die Wildhut 1541 respektive 398 Hirsche erlegt wurden. Das Rekordergebnis kam laut Brosi aus dreierlei Gründen zustande. Da wären erstens die erwähnten hohen Bestände. Zweitens der früh eingetretene Herbst und die daher weit fortgeschrittene Ve-

getation. «Die Hirsche verliessen die höheren Regionen und Schutzzonen, um die grünen Emdweiden in tieferen Lagen aufzusuchen», betont Brosi. Drittens haben die zahlreichen Schneefälle im kühlen September, die teilweise länger liegen geblieben sind, diese für die Jagd ohnehin schon vorteilhafte Situation zusätzlich akzentuiert.

### «Ein Wandel im Denken»

Um die Hirschpopulation nachhaltig zu dezimieren, ist die Jägerschaft auf der bevorstehenden Sonderjagd nochmals gefordert. Das Augenmerk wird laut Brosi vor allem auf die weiblichen Tiere gelegt (siehe Titelseite). Ausgeglichen werden soll so das während der Hochjagd entstandene Missverhältnis zwischen Kühen (1967) und Stieren (2871). Anpassungen nötig sind diesbezüglich

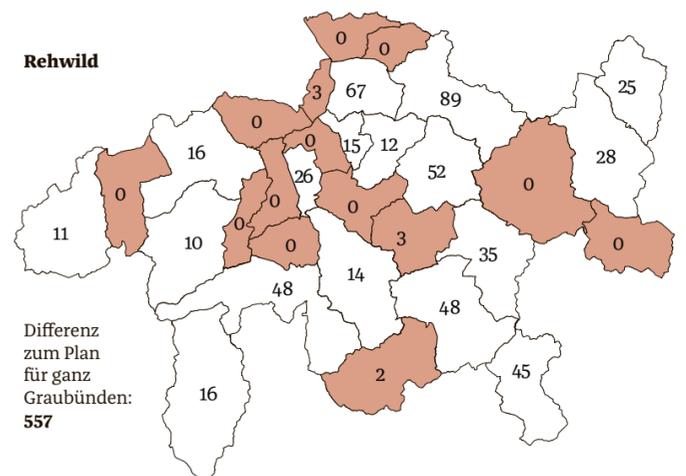
### Abschussplan der Herbstjagd 2017



\*eventuell Sonderjagd auf Hirsch

□ Regionen mit Herbstjagd

■ Regionen ohne Herbstjagd



Quelle: Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, Grafik: Bündner Tagblatt

insbesondere in den Regionen Prättigau, Nord- und Mittelbünden und Surselva. Um die kantonalen Vorgaben zu erfüllen, werden 3406 Jägerinnen und Jäger die Sonderjagd in Angriff nehmen. Noch ein Rekord. Im Vorjahr beteiligten sich 3078, im Jahr 2014 insgesamt 2671 – und damals waren es bereits so viele wie noch nie. «Es hat ein Wandel im Denken der Bündner Jäger stattgefunden, auch die jüngeren gehen immer öfter. Die Sonderjagd ist nicht mehr des Teufels. Sie ist attraktiver geworden», begründet Brosi diese Entwicklung, über die er sich sehr freut. Die Jäger hätten begriffen, dass es zu ihrer Aufgabe gehöre, die regionalen Wildbestände auf den Winter hin zu regulieren. Kaum nachdoppeln müssen die Jäger übrigens am Calanda. Seit das Wolfsrudel das Gebiet durchstreift, sind

die Hirschbestände dort um gut einen Drittel zurückgegangen.

### Rehe, Gämse – und Wildschweine

Zurück zur Hochjagd: Auch bei den Rehen zeichneten sich die Grünröcke durch eine hohe Anzahl Abschlüsse aus. Sie erlegten 3706 Tiere (2214 Böcke und 1492 Geissen), womit sie die zweithöchste Rehstrecke aller Zeiten erzielten. 2016 hatten die Jäger «nur» 3384 Rehe geschossen. Auch hier soll nun das Ungleichgewicht zwischen weiblichen und männlichen Tieren auf der Sonderjagd ausgeglichen werden. Die Gämsestrecke dagegen lag im langjährigen Mittel, wobei sich Geissen (1502) und Böcke (1487) beinahe die Waage hielten. Insgesamt wurden auf der diesjährigen Hochjagd 11 548 Hirsche, Rehe, Gämse (Vorjahr: 9917) zur Strecke gebracht. Zu-

dem gelang es den Jägern, in der Mesolcina 15 Wildschweine zu erbeuten. Auch dies laut Brosi ein «Höchstwert», der absolut nötig ist. Denn die Rotten, also Bachen und Frischlinge, würden im Südtal immer mehr Schäden auf Feldern und Äckern anrichten. Er schätzt die Anzahl der Wildschweine in der Mesolcina auf mittlerweile über 100.

### Gästekarte an 45 Tagen genutzt

«Keinen Run» gab es laut dem Jagdinspektor auf die neu eingeführte, 200 Franken teure Gästekarte. 16 Besucher lösten diese für zwei Tage, 13 für einen Tag. Brosi zieht zur Premiere ein positives Fazit. «Sie ist als Geste unter Jagdkollegen zu begrüssen.» Dass es «nicht überbordete», liege daran, dass im September auch in anderen Kantonen intensiv gejagt wird.

## Ein Jahrhundert mit wenigen Krisen und vielen Erfolgen

Er gehört zu den ältesten und traditionsreichsten Sportvereinen in Graubünden: der **Skiclub Tambo Splügen**.

Er hat das Rheinwald zu einem **Mekka des Langlaufs** gemacht. Kommenden Samstag feiert der Verein den **100. Geburtstag**.

Es war am 4. November des Jahres 1917, ein Sonntagabend. Im Splügener Schulhaus im Oberdorf trafen sich auf Initiative des aus Tschierschen stammenden Reallehrers Peter Jäger ein knappes Dutzend junge Leute aus Splügen und Medels, man lauschte Referaten über die Bedeutung des Skifahrens, diskutierte die Notwendigkeit eines Rheinwaldner Wintersport-Vereins. Nur eine Woche später war er konstituiert: der Skiclub Tambo, benannt nach Splügens Hausberg. Was damals, in den Jahren des Ersten Weltkrieges, seinen Anfang nahm, wird dieses Wochenende gebührend gefeiert: Der Club kann auf seine ersten 100 Jahre zurückblicken.

### Rennstarts auf dem Splügenpass

Wie schon beim 75. Geburtstag vor 25 Jahren erscheint auch jetzt wieder eine Jubiläumsschrift, verfasst von Kurt Wanner, Sabina Wanner-Simmen und Vereinspräsident Stefan A. Mühlemann. Und natürlich wird darin vor allem die bewegte Geschichte des Clubs beleuchtet. Mit Skikursen für die Schulkinder, Skitouren und auch ersten Rennen begann es nach 1917; bei den Suretaseen wurde anfangs gestartet, etwas später auf der Splügenpasshöhe, ohne präparierte Piste, versteht sich. Zwei Kategorien gab es dabei: einerseits die Amateure, andererseits die «Berufsfahrer» – gemeint waren die Skilehrer und die Grenzwächter vom Splügenberg.

Die Grenzwächter sollten lange Zeit eine prägende Rolle in der Historie des Clubs spielen, wie aus der Festschrift hervorgeht. Sie gehörten zu den aktiv-



Gruppenbild mit Grenzwächtern vor der Dorfkulisse: Die historische Aufnahme aus dem Clubarchiv zeigt **Splügener Skipioniere** um das Jahr 1920. (FOTO ZVG)

ten Mitgliedern, und sie sorgten dafür, dass der Langlauf immer mehr ins Zentrum des Rheinwaldner Wintersportes rückte. Während der Olympiade-losen Zeit des Zweiten Weltkrieges siegten sie wiederholt in den Schweizer Winter-Armeemeisterschaften, General Henri Guisan persönlich zeichnete Athleten aus Splügen aus.

### Knapp an der Auflösung vorbei

1946 hoben die Grenzwächter dann ihren eigenen Skiclub aus der Taufe, die

Zusammenarbeit mit dem Tambo-Verein blieb aber eng, die Kameradschaft gut. Allerdings führte der Austritt der so aktiven Grenzwächter zu einer ersten Krise in der Clubgeschichte – zu einer jener Situationen, in denen eine Formulierung aus den Statuten von 1917 ungeahnte Bedeutung bekam, wie es in der Festschrift heisst: So lange der Club drei Mitglieder habe, könne er nicht aufgelöst werden. An der Generalversammlung anno 1946 nämlich drohten die Vorstandswahlen zu einem derartigen

Desaster zu werden, dass das Vereinsende nahe schien. Ein Jahr später riss ein neuer Präsident das Ruder herum, und es ging wieder aufwärts.

### Aufbruch zu nationaler Bedeutung

Austragungsort für fünf Bündner und drei Schweizer Meisterschaften: in den Jahren 1960 bis 1982 avancierte Splügen zu einem Mekka des Langlaufsports im Kanton. Unzählige bekannte Athletennamen zeugen davon. Auch Breiten-sportanlässe lockten jahrelang regel-

mässig nach Splügen, unter anderem der Rheinwaldlauf.

Doch die nächste Krise blieb nicht aus: 2001, in einer Zeit der zunehmenden Konkurrenz durch andere Sport- und Freizeitaktivitäten, wäre es mangels amtswilliger Vorstandsmitglieder erneut beinahe zur Clubauflösung gekommen. Doch wieder fanden sich engagierte Leute, die an der Vereinszukunft weiterzubauen bereit waren.

Inzwischen hat der Skiclub gut 220 Mitglieder, und die Jahre der motivierten Arbeit im JO-Bereich tragen Früchte, beispielsweise in der Person des einheimischen Talents Jonas Baumann – nach seinen bisherigen Erfolgen ist für ihn «die Weltpitze nun sehr nahe», wie die Autoren der Festschrift schreiben. Und auch wenn der Ski-Alpin-Bereich in der JO eine «Herausforderung» sei, bleibe der Skiclub im nordischen Bereich «eine lebendige Langlauf-Hochburg», dank «begeisternder junger und erfahrener Leiter», umsichtiger Organisatoren und unterstützungswilliger Eltern, dank befeuernder sportlicher Vorbilder und dank dem Überwinden von «Séracs» – von Türmen aus Gletscher-eis auf dem Weg bergwärts. (JFP)

Das Jubiläumssfest «100 Jahre Skiclub Tambo Splügen» geht am kommenden Samstag, 4. November, über die Bühne. Um 15 Uhr findet ein für alle offener Plausch-Biathlon statt; nach dem Nachtessen folgt um 19.30 Uhr die offizielle Feier mit den Stars des Clubs und Gästen im Schulhaus in Splügen. Weitere Informationen: sctambospluegen.ch.